

Bezugsgebühr:

Direktbericht der Posten bei täglich
zeitlicher Ausgabe durch unter
Posten, telegraph. und telephon., am
Sam. und Sonntag nur einmal
2 Mk. 50 Pf. Durch aufwändige Com-
munications zu 2 Mk. bei 2 Mk. 50 Pf.
Bei täglicher Ausgabe durch die
Post 2 Mk. ohne Briefporto, im Kas-
tensatz mit entsprechendem Bezahlung.
Rabatte aller Art auf Original-
Wiedergaben (Dresd. Blatt.)
ausläufig. Nachträgliche Honorar-
anträe der Redaktion unterdrückt;
unterlaufende Manuskripte werden
nicht aufbewahrt.

Teleg. Adressen:
Neueste Nachrichten Dresden.

Gegründet 1856.

Dresdner Nachrichten

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15

empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und
Landwirtschafts-Geräte.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Carill.

Zahlung von Aufklärungen
bis nachmittags 5 Uhr. Samm. und
Beiratssitz mit Warenliste ab von
11 bis 1/4 Uhr. Die 1. polst. Gruppe
siegt von 8 Silben 20 Pf., An-
hänger auf der Preissatz Seite
20 Pf.; die 2. satz Seite auf Zeit
siegt 50 Pf., als Einzelheit Seite
20 Pf. Im Nummer und Samm.
und Beiratssitz 1 polst. Gruppe
20 Pf., auf Preissatz Seite 20 Pf.
Anhänger auf Zeitseite und auf
Gangland 20 Pf. Zusätzliche Auf-
lage nur gegen Voranmeldung.
Beilegblätter werden mit 10 Pf.
berechnet.

Bernpreisabrechnung:
Aus 1 Mr. 11 und Mr. 2000.

H. Grossmann
Nähmaschinen.

Verkauf in Dresden: Chemnitzerstrasse 20, Weissenhäuserstrasse 5,
Reichenstrasse 45 (Haus), Steinstraße 10, Löbtau: Schulstrasse 13
und bei Herrn Max Eumann, Dresden-N., an der Dreikönigskirche 8.

Chirurg. Gummiwaren

Aufkissen, Bür. und Ball-Spritzen, Sanger, Schläuche, Unter-
lagestoffe etc.

Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik,
Dresden-A., Wettinerstrasse 26. Telephon 1, 289.

Heinr. Meyers Lebertran

Heinr. Meyers Lebertranemulsion

Große Flasche 2 Mark. Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Vollständige Reise-Ausrüstungen liefert Robert Kunze, Altmarkt Rathaus.

Mr. 50. Spiegel: Eschwege-Schmalzalden. Königlich in Leipzig. Landespolizeiuniform. Heizung | Nutzmaßliche Witterung: Kälter, veränderlich. Freitag, 19. Februar 1904.

Die "Dresdner Nachrichten" sind
das einzige Blatt in Dresden,
welches in Dresden und den Vororten

täglich zwei Mal

erscheint. Kein anderes Dresdner Blatt ist daher imstande,
seine Leser über alle wichtigen Vorgänge gleich
schnell zu unterrichten.

Gerade in so bewegten Zeiten
wie jetzt kommt dieser Vorzug der "Dresdner Nachrichten"
voll zur Geltung, und niemand, der sich hieron überzeugt hat, wird ihn wieder missen wollen.

Die Morgenauflage enthält alle bis morgens 2 Uhr,
die Abendausgabe (auch in den Exemplaren der Verorte)
alle bis nachmitt. 4 Uhr eingehenden wichtigen Nachrichten.

Der Beginn des Blattes kann jeden Tag beginnen.

Reichstagssatzwahl in Eschwege-Schmalzalden.

Der neue Reichstag weist in verhältnismäßig kurzer Frist eine ungewöhnlich große Anzahl von Erfolgen auf: Königsberg, Mittweida, Reichenbach-Kirchberg, Odenthal, Eschwege-Schmalzalden, Schirnau-Schroda, Bischopau-Marienberg und Lüneburg. Von den genannten acht Wahlkreisen haben die ersten fünf bereits die Erstwahl vollzogen, während für die letzten drei die Feststellung des Wahltermins noch aussteht. Der Regel nach ist es nicht angebracht, aus einzelnen Erfolgen weitreichende politische Schlüsse zu ziehen. Lokale und regionale Einflüsse, sowie engere, parteipolitische und wirtschaftliche Erwägungen, die bei den allgemeinen Wahlen mehr zurücktreten müssen, prägen sich bei derartigen Nachzählerwahlen so sehr an die Oberfläche, zu drängen, dass eigentlich nur in seltenen Fällen größere Gesichtspunkte daraus zu gewinnen sind. Immerhin hat die Schmalzalderne Erfolgswohl, die zu einer Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten und dem Kandidaten der deutschsozialen Reformpartei führt, hat, wegen ihrer eigentümlichen Parteigruppierung und der Vergangenheit des Wahlkreises ein besonderes psychologisches Interesse, das es gerechtfertigt erscheinen lässt, wenn die politische Betrachtung innerhalb des Stromes der Tageereignisse einen Augenblick bei ihr Halt macht.

An dem parteipolitischen Milieu des Wahlkreises fällt in erster Linie der Umstand auf, dass der Kreis Eschwege-Schmalzalden in dem Zeitraum eines Jahrzehnts zwei Abgeordnete durch schwere strafrechtliche Verfehlungen, deren sich die Erkorenen des allgemeinen Stimmrechts schuldig machen, eingebracht hat. Wenn es nun auch billigerweise seinem besonnenen Politiker einfallen kann, aus einem solchen Aulos Steine auf die Partei zu werfen, der ein solches Weitschick zustimmt, so hat doch das zweimalige Vorkommen eines derartigen unschönen Ereignisses in einem und demselben Wahlkreis in ziemlich naher Folgezeit ein begreifliches Gefühl von Unbehagen auf allen Seiten ausgelöst, sodass der Kreis fürs erste in seiner moralischen Reputation einigermaßen herabgesetzt ist. Der jetzt in die Stichwahl gelangte deutschsoziale Kandidat Raab, der zugleich vom Bunde der Landwirte unterstützt worden war, erscheint allerdings seiner persönlichen Qualifikation noch ganz als der Mann dazu, den guten Ruf des Wahlkreises Eschwege-Schmalzalden wieder in die Höhe zu bringen. Er ist hamburgischer Staatsangehöriger und seines Zeichens ein einfacher Vorzessammler, der sich durch eisernen Fleiß eine umfassende volkswirtschaftliche Bildung angeeignet und zugleich ein hervorragendes Rednertalent entwickelt hat, durch das er bei seiner früheren parlamentarischen Tätigkeit stets die Aufmerksamkeit des Hauses in hervorragendem Maße zu fesseln wusste. Er lebt auf dem Landhof einfach und bescheidensten Ruhm und bietet also auch in dieser Beziehung eine besondere Gewähr dafür, dass unter seiner Regie, falls er, wie zu erwarten steht, in der Stichwahl siegt, der Schmalzalderne Wahlkreis nicht wieder böse Erfahrungen machen muss. Die erhebliche Stimmenzahl, die sich auf Raab vereinigt hat, wird von Seiten des Bundes der Landwirte zum wesentlichen Teile mit aus den vorliegenden persönlichen Einbrüchen des deutschsozialen Kandidaten zurückgeführt, dessen Hauptstärke gerade darin besteht, dass er durch eine überaus pedante volkswirtschaftliche Vereinfachung der Sozialdemokratie, der er Mann gegen Mann und Aug' in Auge gegenüber zu treten liebt, eine ganze Anzahl von Mitläufern absonderig zu machen weiß. Es ist sehr zu wünschen, dass diese lächerliche Kraft dem Reichstage wieder zugesellt wird.

Der Wahlkreis Eschwege-Schmalzalden ist des weiteren durch den häufigen Wechsel des parteipolitischen Verhältnisses interessant. Er ist schon durch die Hände fast aller Parteien, vom Freisinn, der ihn zuletzt befasst, bis zu den Konservativen gewandert. Insbesondere ist auch die (freikonservative) Reichspartei in der parlamentarischen Geschichte des Kreises stark hervorgetreten, indem sie ihn 1884 und 1887 für sich eroberte, dann mit alleiniger Ausnahme bei der Nachwahl von 1895 stets in der Stichwahl stand und 1898 das Mandat aufs neue errang.

Eine fernerne Eigentümlichkeit des Schmalzalderen Wahlkreises besteht darin, dass die endgültige Entscheidung immer erst in der Stichwahl gefallen ist, eine Tatsache, die schon an und für sich einen Schluss auf die Vielgestaltigkeit der politischen und wirtschaftlich-sozialen Gegenkräfte zulässt, die dort miteinander um die Herrschaft ringen. Die Wahlbeteiligung pflegt deshalb dort auch jedesmal besonders lebhaft zu sein, und fast niemals fehlt es der jeweiligen Parteigruppierung an überragenden Konstellationen. Bei der jetzigen Erstwahl erhielten Hugo (Soz.) 5824, Raab (Deutschsoz.) 4550, Merten (Kreis. Volksp.) 4088, v. Christen (Meißner.) 3525 Stimmen. Dieses Ergebnis bedeutet im Vergleich mit dem Ausfall der Hauptwahl vom 16. Juni 1903 für die deutschsozialen, vom Bunde der Landwirte unterstützte Partei einen Zuwachs von etwa 1250 Stimmen; alle übrigen Parteien sind zurückgegangen, die Freisinnigen um rund 400, die Freikonservativen um 200 Stimmen und die Sozialdemokraten gar um 800 Stimmen. Die erhebliche Minderung der sozialdemokratischen Stimmenzahl ist offenbar auf einen starken Absall von sogenannten "Willkürern" der Sozialdemokratie zurückzuführen, die wohl teils durch die bekannten Vorgänge auf dem Dresdner Parteitag ernüchtert und teils durch die zugrätzige Rassistische Agitation der Ordnungsschäfe ausgelöst geworden sein dürften.

Das Blinglein an der Waage für die Stichwahl bildet dieses Mal die Freisinnigen männlicher Richtung — der Ritterliche "volkische" Freisinn hat im Wahlkreis keine Befürworter. Es wird also bei der Entscheidung darauf ankommen, ob die Anhänger der Freisinnigen Volkspartei im Schmalzalderen Wahlkreis schließlich parteipolitische Selbstverwaltung genug beschaffen werden, um ihren Verdruß über den Verlust des Mandates zurückzubringen und ihre Haltung bei der Stichwahl nach dem von ihrem Führer Eugen Richter neuendrigt mit solcher Entschiedenheit verfolgten Grundsätze der energischen Bekämpfung der Sozialdemokratie einzurichten. Man sollte meinen, dass angesichts der schärfen Stellung gegen die Sozialdemokratie, welche die Freisinnige Volkspartei von den zollpolitischen Kämpfern an bis jetzt auf der ganzen Linie eingenommen hat, die Entschließung in dem vorliegenden Falle der losalen Parteileitung eigentlich nicht schwer fallen dürfte, um so weniger, als die Reichspartei, die doch noch weit stärker gleichzeitige Anstrengungen auf den Kreis geltend zu machen im Stande ist, bereits mit lokalem ordnungspolitischem Beispiel vorangegangen ist durch die Erklärung, dass ihren Anhängern für die Stichwahl nichts übrig bleibe, als mit allen Kräften den bürgerlichen Stichwahlkandidaten gegen die Sozialdemokratie zu unterstützen, um letzterer jede Aussicht auf Triumph abzuschneiden. Zum Schaden für die gemeinsame Ordnungsschäfe wird jedoch aus nationalliberalen Kreisen von außerhalb, und zwar, wie das auch andersorts schon häufiger zu beobachten gewesen ist, gerade von derzeitigen Seite, die das linksliberale Prinzip besonders zu betonen beschlossen ist, ein Bantlapfel zwischen die staatsbehaltenden Parteien geworfen, indem ein Teil der nationalliberalen Freiheit schäfe Angriffe gegen die Parteigenossen des Schmalzalderen Wahlkreises wegen ihrer Halbjahreszeit der Geschwadrich richtet. Durch die Unterstützung der nationalliberalen Wähler kam 1903 der freisinnige Kandidat unter Verdingung des freikonservativen Mandatshabers mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl und siegte. Bei der jetzigen Nachwahl traten aber die Schmalzalderen Nationalliberalen nicht wieder geschlossen für den Freisinnigen ein, sondern leisteten zum größten Teile dem freikonservativen Kandidaten Gefolgschaft. Darüber, dass die Schmalzalderen Nationalliberalen es "gemagt" haben, in Verdingung einer selbständigen politischen Auffassung Anschlag nach rechts bei der dem gemäßigen Liberalismus in vielen Punkten ja ohne Zweifel sehr nahe verwandten Reichspartei zu suchen, sind nun die linksliberalen Elemente der Gesamtpartei in großer Form geraten, erlassen das Vorgeben des Schmalzalderen Parteigenossen als einen "ungewöhnlichen politischen Fehler" und suchen die Berliner Zentralleitung in dem Sinne schaft zu machen, dass „derartige, das Ansehen der Partei schädigende taktische Manöver in der Provinz sich nicht wiederholen“, da das „entschiedene Befürwortnis zum Liberalismus“ dadurch gefährdet werde. Es ist bedauerlich, dass durch eine solche unnötige linksliberale Prinzipientreue die klare Sachlage, die in der Notwendigkeit einer gemeinsamen ordnungspolitischen Verbindung eines überalligen sozialdemokratischen Wahlkampfes liegt, verwirkt und den Leitern der Freisinnigen Volkspartei im Kriele der Entschluss, die Partei für die Stichwahl zu gunsten des bürgerlichen Kandidaten auszugeben, erschwert wird.

Neueste Drahtmeldung vom 18. Februar.

Sum entlich-japanischen Krieg.

Petersburg. Nach einer Meldung aus Port Arthur landete eine Anzahl verkleideter Japaner zwischen Dschinktan und Inay in der Bucht von Liaotung, um zusammen mit Chinchou eine Bahnentgleisung zu veranlassen, doch brachten die Chinesen die Bahnlinie fortan, um einen Konflikt mit den Japanen zu verhindern. Ein Verlust der Japaner in Tsingtao in der Koreabucht zu landen, verursachte einen Proletar-Ausländer, auf deren Veranlassung auch die chinesische Bahnverwaltung durch Eis, Schnee und starke Sturm daran verhindert.

London. Der Korrespondent des "Morning Leader" in Tientsin will die amtliche Nachricht erhalten haben, dass die chinesische Bewegung bei Port Arthur am 18. d. beginnen werde. Die Japaner würden 100.000 Mann in der Nähe von Talm landen. Ein gleich starkes Corps wird von der Westseite der Halbinsel überqueren. Die Japaner hoffen Port Arthur blockieren zu können, wenn beide Armeen vereinigt sind. — Aus Soko wird gemeldet, japanische Marineschiffe erklärt, gestern habe ein drittes Gefecht vor Port Arthur stattgefunden.

London. (Priv.-Tel.) Der amtliche Bericht über den Torpedangsatz vor Port Arthur am 14. Februar erwähnt nicht die Verluste der Japaner, aber eine Meldung des "New York Herald" aus Tschita behauptet, dort sei eine Flotte mit 36 verwundeten Japanern angelommen und weitere Verbündete seien von anderen Chinesen aufgenommen worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der "Börs. Jg." wird aus Holzhausen übergriffen: Neue Berichte des Admirals Tofo über den Angriff des Torpedojäger "Magir" und "Dagater" auf russische Kriegsschiffe vor Port Arthur sind noch nicht eingegangen. Es herrsche zur Zeit des Angriffs unbedingte Dunkelheit, so dass es unmöglich war, über die Beschädigung der russischen Schiffe näheres "Enttunten", doch wird vermutet, dass "Dagater" beim nächsten Kreuzer "Bojarin" schweren Schaden zugefügt hat. Die japanischen Kreuzer "Nisshin" und "Kajuga" sind nun hier angekommen.

Paris. (Priv.-Tel.) "Mofin" meldet aus Petersburg Telegramme aus Port Arthur vom 17. d. M. melden, dass die japanische Geschwader nach dem Gefecht vom 14. d. M. nach dem Süden zurückgegangen habe. Die Japaner hätten drei Schiffe verloren. Die Feindsschiffe von Port Arthur seien nun mehr vollkommen in Verdeckungsstatus gebracht und gelten als uneinnehbar.

Washington. (Priv.-Tel.) Der Erfolg der japanischen Torpedos vor Port Arthur hat das Marinebeamten veranlasst, den Kreuzer "Ken-Ocean" und die Schlachtkreuzer "Georgia", "Men-Dien" und "Rhode-Island" mit Unterwasser-Torpedos auszüllen zu lassen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie aus Petersburg gegenüber anderen Medien gemeldet wird, soll Port Arthur reichlich mit Schüssen verfehlt und das in der ersten Seeschlacht bei Port Arthur beschädigte Kreuzer "Besarewitsch" in einigen Tagen wieder seefähig sein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin hat sowohl der russischen wie der japanischen Gesellschaft vom Roten Kreuz die Unterstützung ihrer Kriegsführung durch personelle und materielle Hilfe angeboten und um Angabe der näheren Umstände erfuhr, wie diese Hilfe sich am wünschenswertesten zur Ausführung bringen lassen werde. Von einem Aufruhr zu Gunsten der Verbündeten in Ostasien sieht das Zentralkomitee natürlich mit Rücksicht auf die Südweststaaten eingeleitete Sammeltagung ab.

Berlin. (Priv.-Tel.) Reichstag. Die Beratung des Postenats wird fortgesetzt. Dann liegen vor die Resolutionen Gröber-Bachem, betr. Statistik über die Dienstzeitverhältnisse bei den mittleren und Unterbeamten, Gröber-Spahn betr. Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die kirchlichen Feiertage, insoweit sie von der Wehrheit der Bevölkerung verhindert werden, und Müller-Sagan betr. Statistik über Krankheit und Todesursachen bei Beamten und Unterbeamten. — Abg. Drösser (stol.) erkennt das Entgegenkommen der Verwaltung gegenüber den vertraglichen Interessen der Unterbeamten an, nämlich zunehmende statthaftige Aufteilung der Assistenz, also Verkürzung des prozentualen Anteils der Hilfsbeamten. Regelung des Gehaltsvertrags, frühzeitige Bekanntgabe der Veriegung, strengere Kontrolle der Dienststunden-Uberzeitrechnung und Entschädigung für Nachdienst. Dem Bunde nach Einschränkung des Sonntagsdienstes im Interesse von Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung stimmen keine Freunde bei. Vielleicht kommt für Sonntagsbestellungen erhöhte Gebühren berechnet und die Bezeichnung von Druckstücken ganz eingestellt werden. Ein erhebliches Maß von Unzufriedenheit, so sogar Dienstverdrossenheit, scheint neuerdings bei den Postoberbeamten Platz zu greifen. Sie fühlen sich bestechlich durch das Einbringen der Assistenz in mittlere Stufen und der mittleren Beamten in höhere Stufen, wie es jetzt möglich sei. Besonders werde bestrebt, Gleichstellung aller Postinspektoren und Assistenten nicht nur eines Teiles derselben, sondern aller in die fünfte Rangstufe. Endlich befürwortet Redner eine Revision der Submissionsbedingungen bei der Post im Interesse des Handwerks. — Abg. Eichhoff (stol. Volksp.) verlangt mit Rücksicht auf die günstigere Entwicklung der Postbeamtenverfahrs- und Personalreformen, und fragt, wie es mit den deutsh-niederländischen Postunionen und mit dem deutsh-schwedischen Postübereinkommen stehe. Redner wendet sich ferner gegen die Anordnung, dass in der Weihnachts- und überdauende in der Feiertag auf eine Postpostabreise nur ein Päckchen anstatt drei aufgegeben werden dürfe, und gegen die Belehrung der Postbeamten, dass sie gegen Veranlagung des Beamten nicht aufbewahrt werden dürfen. Redner fordert, dass die Belehrung der Postbeamten nur gegen Veranlagung des Beamten erfolge. Er fragt, ob es mehr sei, dass den Postbeamten ihr Militärlahr, wenn dasselbe vor der Zeit der Ablegung des Examens

Frische und Kinder-Milch
Futterung
Mutter-Auslauf, Kämmung
Haltbare Auslauf, Kämmung

Milk
Futterung
MAX. WENIGER, Münster
Max. Weniger, Münster